

Concordia Theological Monthly

Continuing

LEHRE UND WEHRE

MAGAZIN FUER EV.-LUTH. HOMILETIK

THEOLOGICAL QUARTERLY-THEOLOGICAL MONTHLY

Vol. XI

May, 1940

No. 5

CONTENTS

	Page
Reason or Revelation. Th. Engelder	321
The Prophets and Political and Social Problems. Th. Laetsch	337
Entwurfe ueber die von der Synodalkonferenz angenommene Epistelreihe	351
Miscellanea	362
Theological Observer. — Kirchlich-Zeitgeschichtliches	377
Book Review. — Literatur	392

Ein Prediger muss nicht allein weiden, also dass er die Schafe unterweise, wie sie rechte Christen sollen sein, sondern auch daneben den Woelfen wehren, dass sie die Schafe nicht angreifen und mit falscher Lehre verfuehren und Irrtum einfuehren.

Luther

Es ist kein Ding, das die Leute mehr bei der Kirche behaelt denn die gute Predigt. — *Apologie, Art. 24*

If the trumpet give an uncertain sound, who shall prepare himself to the battle? — *1 Cor. 14:8*

Published for the

Ev. Luth. Synod of Missouri, Ohio, and Other States

CONCORDIA PUBLISHING HOUSE, St. Louis, Mo.



ARCHIVES

Book Review — Literatur

All books reviewed in this periodical may be procured from or through **Concordia Publishing House, 3558 S. Jefferson Ave., St. Louis, Mo.**

Kommentar zum Alten Testament. Herausgegeben von Prof. D. Ernst Sellin. Band XVI, 2: „Das Buch Ruth“, übersetzt und erklärt von D. Dr. Wilhelm Rudolph. V. Deichert'sche Verlagsbuchhandlung, Leipzig. 47 Seiten 6½ × 8½. Preis: RM. 2.50.

Der „Kommentar zum Alten Testament“, der von dem in der ganzen theologischen Welt bekannten Berliner Professor der Theologie Sellin in Verbindung mit sechzehn andern namhaften alttestamentlichen Gelehrten herausgegeben wird, geht jetzt seiner Vollendung entgegen und gilt mit Recht als ein hervorragender wissenschaftlicher Kommentar der Gegenwart, ein Seitenstück zu dem neutestamentlichen Auslegungswerk von Theodor Zahn und fünf angesehenen neutestamentlichen Gelehrten, das schon länger abgeschlossen vorliegt. Die Stellung der Bearbeiter ist im ganzen eine konservative, wie schon die Namen der Mitarbeiter E. König und O. Procksch anzeigen, aber freilich nicht in dem Sinne, wie dies bei dem älteren, aber durchaus nicht veralteten Kommentar von C. F. Keil und Franz Delitzsch der Fall war. Der modernen höheren Kritik werden oft Zugeständnisse gemacht, und die feste Inspirationslehre ist aufgegeben; aber in sprachlicher, historischer und oft auch inhaltlicher Hinsicht läßt sich viel aus dem Werke lernen. Dies gilt auch von den beiden neuesten Lieferungen zu den kleinen in der hebräischen Bibel im dritten Teil, unter den Hagiographen, stehenden Büchern Ruth und Klagelieder. Wir reden zunächst von dem Büchlein Ruth und erkennen mit Beifall an, daß der Verfasser D. Dr. Wilhelm Rudolph, Professor der Theologie in Gießen, in den einleitenden Fragen viel besonnener und konservativer ist als man es heutzutage gewohnt ist. Er nimmt als Abfassungszeit die Jahre 1000 bis 700 an (S. 7), wozu wir bemerken möchten, daß man kaum einen so großen Zeitraum anzunehmen braucht, denn das Buch ist offenbar entstanden zu einer Zeit, wo David als König schon große Bedeutung für Israel hatte. Der Verfasser sagt mit Recht, daß die Stellung unter den Hagiographen keineswegs eine spätere Abfassung anzeige (S. 7) und daß das Buch „vordeuteronomisch“ sei (ein Ausdruck hergenommen von der nach unserer Überzeugung verkehrten modernen Auffassung, daß das Deuteronomium nicht von Moses herrühre, sondern erst im Jahre 622 unter dem König Josia an die Öffentlichkeit gekommen sei) (S. 5). Er sagt ebenfalls mit Recht, daß die Glaubwürdigkeit der ganzen Erzählung nicht durch die traurigen Vorkommnisse in der Richterzeit in Frage gestellt werde (S. 8) und lehnt die moderne Auffassung des Buches als einer Tendenzschrift, die die Ehen mit heidnischen Frauen in der Zeit nach dem Exil unter Esra und Nehemia rechtfertigen sollte, ab (S. 9). Obwohl er von dem Buche wiederholt als einer „Erzählung“ redet, die „in die Blütezeit der israelitischen Erzählliteratur gehört“ (S. 8), so betont er doch zutreffend, daß es nicht von Menschen, sondern von Gott reden wolle (die Hauptperson der Geschichte sei weder Ruth noch Noomi, „die Hauptperson ist Jahwe“, S. 11), und fügt hinzu: „Gewiß verwendet der Erzähler alle Sorgfalt auf die Zeichnung der einzelnen Charaktere, und die Geschichte erhält ein schönes Gleichgewicht, indem in Kap. 2 Ruth, in Kap. 3 Noomi, in Kap. 4 Boas die Initiative ergreift. Aber daß Ruth auf den

richtigen Acker kommt, ist Jahwes Führung, daß der kluge Plan der Noomi gelingt, ist Jahwes Gnade, und daß der Ehe des Boas der erwünschte Sohn entsproßt, ist Jahwes Geschenk. Wenn die Gabe Gottes hier in Familienglück und berühmter Nachkommenschaft, also in lauter äußerer Lebensförderung besteht, ist das gut alttestamentlich gedacht; aber schon im Alten Testament selbst hat man erfahren, daß äußeres Wohlergehen nicht der Gradmesser für Gottes Liebe ist, und vollends der Christ weiß, daß Gott nicht immer so handgreiflich schenkt und daß der Weg zum Leben durch Leiden und Tod gehen kann." (S. 11.) So könnten wir noch andere Punkte namhaft machen zum Beweise, daß der Standpunkt des Verfassers ein konservativer ist. Er mißdeutet auch nicht, wie öfters angriffsweise geschehen ist, die sogenannte „Nachtsszene“, Kap. 3, und sagt darüber: „Daß der Erzähler hier nicht eine alte Kupplerin zeichnen will, die eine plumpe Verführungsszene vorbereitet, ergibt sich aus der Geselligkeit, mit der er in Kap. 2 Noomi und Boas um den guten Ruf der Ruth hatte besorgt sein lassen. Sowie wenig der Schritt, den Ruth tun soll, unsern germanischen und Christlichen Begriffen von weiblicher Zurückhaltung entspricht, so müssen wir doch anerkennen, daß der Erzähler sich alle Mühe gegeben hat, etwaigen Mißdeutungen vorzubeugen, nicht bloß durch Kap. 2, sondern ebensosehr durch die Begründung, die Ruth für ihren Schritt hat („du bist der Erbe [Vöser]“, Kap. 3, 9) wie auch durch die Art, wie Boas darauf reagiert (10. 11b. 13). Und wenn sich auch nicht aus der Welt schaffen läßt, daß Noomi eine Situation herbeizuführen wünscht, in der bei einem Manne leicht die Hemmungen wegfällen, so darf sie nach der Art, wie Boas in Kap. 2 geschildert ist, damit rechnen, daß er sie nicht in unschöner Weise ausnützt.“ (S. 32.) Er bespricht und erklärt die sogenannte Leviratsehe nach 1 Mos. 38; 5 Mos. 25, 5—10 (S. 37). Aber freilich finden sich auch abzuweisende religionsgeschichtliche Bemerkungen, z. B. wenn er bei dem Ausdruck „unter den Flügeln des Gottes Israel“, Kap. 2, 12, „ägyptische Götterbilder“ heranzieht (S. 26). Der ganze Kommentar ist so angelegt, daß erst eine wörtliche Übersetzung dargeboten wird; dann folgen philologische Erklärungen und hierauf die Auslegung. Er ist kurz gefaßt, wie dies heutzutage mehr und mehr geschieht, und außerdem wird Raum gespart durch zahlreiche Abkürzungen, nach unserer Ansicht fast zu viele und zu fernliegende, so daß ein nicht allseitig orientierter Leser ziemlich oft das Abkürzungsverzeichnis aufschlagen muß. Rudolph schließt die Auslegung mit den Worten: „Mit der Namengebung und der knappen Feststellung, daß Obed der Großvater Davids wurde (Kap. 4, 17b), schließt die Erzählung und erreicht damit gleichzeitig ihren Höhepunkt: die Landfremde und Kinderlose wird Ahnfrau des größten Königs von Israel und damit des regierenden Herrscherhauses, weil sie sich unter die Fittiche Jahwes begab. So lohnt der Gott Israels. Und glänzender konnten die Wünsche der Männer (Kap. 4, 11b) und Frauen (14b) von Bethlehem nicht in Erfüllung gehen“ (S. 46). L. F.

Bibelhilfe für die Gemeinde. Der zweite Jesaja. Von Hans Wilh. Herzberg. 182 Seiten 5½×8¼. Preis: Kartoniert, RM. 3.20; gebunden, RM. 4.20. Der zweite Korintherbrief. Von Erich Stange. 86 Seiten, 5½×8¼. Preis: Kartoniert, RM. 1.70; gebunden, RM. 2.50. Gustav Schölmanns Verlagsbuchhandlung. Leipzig und Hamburg.

Die Herausgabe der Serie „Bibelhilfe“ hat ziemlich allgemein Anklang gefunden, und zwar im großen und ganzen verdienstermaßen. Die Verfasser der verschiedenen Bücher waren zum großen Teil konservative Theologen, die vom

evangelischen, respektive lutherischen, Standpunkt aus ihre Schriftauslegung darboten. Die hier vorliegenden Bände reihen sich ihren Vorgängern würdig an, leider aber nicht auf derselben Stufe. Die Auslegung der Kapitel 40—66 des Jesajabuches erkennt allerdings die messianischen Teile an, nicht nur in der Übersetzung aller einschlägigen Stellen, sondern besonders auch in den Ausführungen über Jes. 53. Leider ist aber das isagogische Fundament des ganzen Buches nicht im Einklang mit gewisser lutherischer Theologie, weil der Ausleger sich die falsche Ansicht angeeignet hat, daß diese Kapitel des Jesajabuches nicht von Jesaja herstammen, sondern von einem unbekanntem Exulanten in Babylonien. Auch wenn Apost. 8, 28 nicht für einen bibelgläubigen Theologen ausschlaggebend wäre, so ist doch schon vor mehr als vierzig Jahren darauf hingewiesen worden, daß die Bezugnahmen des Verfassers von Kapitel 40—66 die Geographie des Heiligen Landes voraussetzen und daß er vom Standpunkt einer persönlichen Kenntnis redet. (*Homil. Review*, XXVII, 168 ff.) — Die Auslegung des zweiten Korintherbriefes hat der Leiter des ganzen Unternehmens, D. Erich Stange, selber besorgt. Auch hier finden wir den wertvollsten Teil der Arbeit, wie in den früher erschienenen Bänden, in der vorzüglichen Übersetzung des Grundtextes. Die Anlage der Bücher fordert eher kurze Betrachtungen und erbauliche Anwendungen als eigentliche Exegese. Die Hauptgedanken des Briefes sind aber durchweg in feiner Weise wiedergegeben, und der Theolog wird an vielen Ausführungen seine helle Freude haben. Ein kurzer Querschnitt am Ende des Bandes, betitelt „Das Wort von der Versöhnung“, bringt Gedanken in einer Weise, die zu eifrigem Forschen anspornen. — Der Verleger bemerkt, daß die in der Serie noch fehlenden Evangelienbände, die Apostelgeschichte, die Offenbarung Johannis und die drei Johannesbriefe im Laufe der nächsten Jahre folgen und daß auch aus dem Alten Testament weitere Bände in den kommenden Jahren erscheinen werden, z. B. Hesekiel, Jeremia, Hiob.

P. E. K r e g m a n n

Why God Became Man. By P. B. Fitzwater, D. D., Bible teacher in the Moody Bible Institute. The Bible Institute Colportage Association, Chicago. 79 pages. Price, 60 cts.

More than once the present reviewer has declared that religious literature from non-Lutheran sources is in nearly every case of inferior quality. The truth of this assertion is exemplified by the book under review. We read: "God would have incorporated Himself with the race" — that is, the Second Person of the Trinity would have assumed our human nature — "even though sin had not entered." (P. 5.) How does the author happen to know this? "There are no contingencies in God's plan." (P. 6.) This sentence has a rather fatalistic and Calvinistic ring to it. "Jesus Christ is not the King of the Church." (P. 40.) What an outrageous statement! We readily perceive that this sharp distinction between Church and Kingdom is part and parcel of a modern chiliastic group. True believers are certainly in the Church, and St. Paul says that the Father "hath translated us into the kingdom of His dear Son," Col. 1:13. Concerning the unbelieving thief on the cross we read: "He was not responsible for the sin that was in him because he was born that way." (P. 46.) A very superficial view of original sin. — True enough, the author says many fine things about Jesus Christ: "He is now and forever the God-man." His virgin birth, His vicarious

suffering and death, and His glorious resurrection are confessed. The author also correctly teaches that Christ, when tempted by the devil, could not sin: "There was no possibility of failure on His part." Unfortunately, however, he spoils all this by declaring concerning the Virgin Mary: "She was not the mother of God, as some falsely teach." (P. 13.) If Jesus Christ is true God and true man in one undivided and indivisible Person, and if the blessed Virgin gave birth to that Person, she must be the mother of God. According to Luke 1:35 Mary gave birth to the Son of God. According to Luke 2:11 she gave birth to Christ the Lord. According to Acts 20:28 God purchased the Church with His own blood. Now, if the divine and the human nature are so intimately united in the person of Christ that the Holy Spirit can call the blood of Christ God's own blood, the mother of Christ is, in deed and in truth, the mother of God. In the fifth century the heretic Nestorius raved against this expression; his error was condemned by the Council of Ephesus in 431. Twenty years later, at the Council of Chalcedon, the Church again confessed the truth: "According to divinity, begotten of the Father before all ages; according to humanity, born in these last days for us and our salvation of the Virgin Mary, the mother of God." In the sixteenth century, when men again presumed to contradict the Scriptural and churchly doctrine, the Church reiterated her good confession: "Hence we believe, teach, and confess that Mary conceived and bore not a mere man and no more, but the true Son of God; therefore she is also rightly called and is the mother of God." (Formula of Concord, Epitome, VIII, 12.) If Mary is not the mother of God, then she gave birth to a mere man, then Christ is not the God-man, then the personal union of the two natures in Christ falls to pieces, then a mere man suffered and died on the cross, and then the whole human race is lost. Can the author not see that it is somewhat dangerous to reject the doctrine under consideration? And does it seem to him a light thing to accuse the pure Church of all ages and her faithful teachers of teaching falsely? Taking over the foregoing review by N. Rasmussen in the *Lutheran Standard*, we would add the following. The book under review substantiates the charge that Chiliasm perverts the hope of the Christian by fixing it not so much on the bliss of heaven as on the fabled "golden age" of the millennium. The concluding paragraphs of the book read: "When the purpose of God shall have been fulfilled in gathering out a people for His name, Acts 15:14, Christ shall return in person and power to establish His kingdom on the earth. This kingdom shall come into realization when He shall sit upon the throne of His father David, Luke 1:32. The completion of the work which the Father entrusted to Him requires the personal return of Jesus Christ to the earth. . . . Upon the ruins of the kingdoms of this present evil world will be established the Messianic kingdom. The Stone hewn out of the mountain without hands will smite the image of the Antichrist and pulverize it. When the dust thereof is scattered as the chaff on the summer threshing-floor, then will appear the kingdom of the Son of Man, Dan. 2:44, 45. Christ will then reign until He

has put all enemies under His feet. This is the golden age of which the wise men of all ages have dreamed and [which] God's prophets have foretold. Peace will then fill the earth because righteousness and justice shall prevail. The knowledge of the Lord shall then cover the earth as the waters cover the sea. Sin and sorrow shall be no more. And then, when His mediatorial work shall have been completed, He will yield the kingdom up to God, and God will become all in all, 1 Cor. 15:24-28. Hallelujah! Amen." (Pp. 66, 78.) TH. ENGELDER

Winona Echoes 1939. Forty-three Notable Messages by Speakers at the 45th Annual Winona Lake Bible Conference. Zondervan Publishing House, Grand Rapids, Mich. 320 pages, 6×9. Price: Cloth, \$2.00; paper, \$1.00.

The Winona Lake Bible Conferences have become so well known throughout our country that they require no further introduction or description. At Winona Lake, Ind., Fundamentalists of many denominations meet each summer for Bible-study and the discussion of timely theological subjects. Among the addresses offered in this volume we note "Paul in Damascus," by H. W. Bieber; "The Power of the Holy Ghost," by G. Douglas; "Calvary," by R. G. Lee; "God's Message to America in an Hour of Crisis," by P. W. Rood; "Witnessing Christians," by A. S. Johnson. But in a special way the *Winona Echoes 1939* are dedicated to the memory of the late evangelist and Bible-teacher W. E. Biederwolf, who was one of the main supporters of the Winona Bible Conferences. Besides a sketch of his life we find in them tributes by many of his friends, a picture of the well-known and popular Bible Conference promoter, and the last sermon he preached shortly before his death in the Royal Poinciana Chapel, Palm Beach, Fla. What delights the Christian reader of these *Echoes* is the clear and convincing testimony of salvation through faith in Christ, set forth by various men from different points of view. In an age when Modernism is so very widely spread it is gratifying to notice that there are still witnesses of the Gospel who glory in preaching Christ Crucified.

J. THEODORE MUELLER

Beiträge zur Förderung christlicher Theologie. 40. Band. 4. Heft. Urchristentum und Geschichte in der neutestamentlichen Theologie seit der Jahrhundertwende. Von Lic. Habil. Konrad Weiß, Dozent an der Universität Berlin. C. Bertelsmann, Gütersloh. 1939. 36 Seiten 6×8½. Preis, kartoniert: RM. 1.00.

Dieser Aufsatz orientiert trefflich über die verschiedenen Ideen und Richtungen, die seit dem Jahre 1900 in der neutestamentlichen Forschung prominent geworden sind. Angeknüpft wird insonderheit an die Namen Adolf Harnack und Alfred Seeberg. Die religionsgeschichtliche Schule wird geschildert. Natürlich werden auch andere Forscher, wie Th. Zahn, A. Schlatter, Rudolf Otto, Kittel und M. Dibelius, etwas besprochen. Daß der Verfasser von orthodoxer „Versteifung“ redet, erregt Zweifel darüber, ob er genuin-lutherische Schriftforschung objektiv beurteilt.

W. A r n d t

What Is Buchmanism? By W. G. Schwehn. (Tract No. 132.) Concordia Publishing House, St. Louis, Mo. 31 pages, 5×7¼. Price, 12 cts. per copy, postpaid; dozen copies, \$1.20, and postage.

Concordia Publishing House is to be commended for publishing this tract on Buchmanism, or Moral Rearmament, one of the ephemeral phenomena of our bewildered and confused religious world. Rev. Schwehn, pastor of our Lutheran Church at Hannibal, Mo., investigates the claims of Buchmanism as to its success in "transforming lives," shows that it does not understand the true character of sin, totally ignores the vicarious atonement, justification by faith, and therefore lacks every basis for a true moral rearmament. The tract is intended for the general public, and we hope that it will enjoy a wide distribution among our laity. There is room for debate as to the author's statement that Buchmanism "had its origin in this country." It is true that Frank Buchman was trained for the Lutheran ministry in America and still is on the roster of ministers in the Pennsylvania Ministerium. But the movement was started by Buchman at Oxford and had its first successes on European soil.

F. E. MAYER

Daughter of the Euphrates. By Elizabeth Caraman. Harper & Brothers, New York. 277 pages, 5½×7¾. Price, \$2.00.

In Kurdistan there existed up to the time of the late World War a fairly flourishing Armenian Christian Church, which in spite of frequent bitter persecutions and horrible massacres adhered steadfastly to the faith of their fathers. During the World War (1915—1919), however, the enraged Turks, through unmerciful billeting, rape, murder, and exile, destroyed entire Christian towns and communities, among these the village of Habousie, where the author had spent her sweet childhood days. As a girl of eleven she saw her father murdered and her mother led off to a fate uncertain only as to details—rape and murder. With an unusual fortitude and resourcefulness, however, she herself finally effected her escape and that of her sister—sole survivors of a family which before the persecution numbered over forty members. The pathetic story is plainly but charmingly told, and throughout the writer makes the impression that what she says is absolutely true. At times she speaks with almost too great frankness, so that it may be well to reserve the story for experienced readers. Western Christians will lay aside the book with a feeling of shame at their own petty "sacrifices" on behalf of Christ when they compare them with the almost super-human sacrifices made by these simple Armenian Christians in the East. The book has many an important lesson to teach to our present-day Christian generation.

J. THEODORE MUELLER

Weg und Zukunft der Gemeinde Jesu. Das Lamm Gottes und der Widerchrist. Sieben Predigten über Offenb. 12—14. Von Mag. Hellmuth Frey. Calwer Vereinsbuchhandlung, Stuttgart. 60 Seiten 5½×9. Preis: RM. 1.20.

Die hier gebotenen Predigten wurden im Sommer 1938 in Dorpat (Estland) gehalten, also ein Jahr vor dem Unwetter, das über die deutschen Lutheraner der baltischen Provinzen hereingebrochen ist. Doch war die Notlage infolge der

unmittelbaren Nähe des Bolschewismus schon groß genug. Für den Verfasser und seine Zuhörer war das, was er von Kampf und Trost sagt, wahrlich mehr als bloße Phrase. Die Predigten sind durchhaucht von heißer Liebe zu Christo und seinem Wort. Die Meinung des Verfassers, daß die Zahl 666 die Worte „Kaiser Nero“ bedeute und daß damit antichristliche Mächte gemeint seien, die in einem noch zukünftigen Reich und Herrscher ihre Spitze erreichen würden, können wir nicht teilen, da uns der Papst der Antichrist ist. Im allgemeinen aber haben wir hier treffliche lutherische Schriftauslegung mit ernster, packender, zeitgemäßer Anwendung. W. A r n d t

„**Viel Gnade und Friede**“, 1 Petr. 1, 2. Eine Bibelwoche über den ersten Petrusbrief. Von J. Schieber. 1939. Chr. Kaiser-Verlag, München. 71 Seiten 6×9.

Eine im allgemeinen treffliche Serie von sechs Vorträgen. Frisch und kräftig wird gezeichnet, tief ins Leben wird hineingegriffen, viele Beispiele werden gegeben. Den großen Gedanken, die der Apostel niederschreibt, wird nachgegangen. Eine Erläuterung, die von Vers zu Vers geht, ist natürlich ausgeschlossen. Daß dies die letzten Worte Petri sind, ist eine Meinung, die wir nicht teilen. Noch weniger stimmen wir dem Verfasser bei, wenn er in der bekannten Stelle von der Höllenfahrt, 1 Petr. 3, 19—21, einen Hinweis auf das große Erbarmen Jesu sieht. Ebenso müssen wir protestieren, wenn er am Schluß der Vorträge sagt: „Nichts ist uns hoffnungslos, auch nicht die Sünde, vielleicht nicht einmal die Hölle.“ So findet sich neben goldenen Aussprüchen und Paragraphen auch manches Verkehrte. In formeller Hinsicht sind die Vorträge vorbildlich. W. A r n d t

Die Vollmacht Jesu. Eine Unterweisung im Evangelium. Von Martin Jäger. Chr. Kaiser-Verlag, München. 147 Seiten 5¼×8¾. Kart. RM. 3.00.

Um die jungen Deutschen dazu zu bringen, sich mit Jesu zu beschäftigen, geht der Verfasser aus von einer Wahrheit, die von allen, die nicht einfach Gottesleugner sind, anerkannt wird, der Tatsache der Allmacht Gottes. Er wirft dann die Frage auf: Wie stellt sich Jesus zu der Allmacht Gottes? Von hier aus bespricht er die Person und das Wirken unsers Heilandes. Man muß zugeben, daß auf diese Weise geschieht und treffend ein Gespräch über Jesus eingeleitet wird. Die Ausführungen sind konkret und packend. Folgende sechs Kapitelüberschriften geben etwas Aufschluß über den Gang der Erörterungen: Jesus rechnet mit der Allmacht Gottes; Jesus lebt in der Vollmacht seines Vaters; Jesus stützt auf die Eigenmacht der Menschen; Jesus endet in der Ohnmacht des Kreuzes; Jesus wirkt durch die Ohnmacht seiner Gemeinde; Jesus kommt in der Allmacht Gottes. Die dogmatische Einstellung des Werkes ist reformiert.

W. A r n d t

Gottes Wort am Sarge. Von Paul Schempp. Chr.-Kaiser-Verlag, München. 121 Seiten 6×9. Preis, kartoniert: RM. 2.20.

Die Auswahl der Texte in dieser Sammlung von 25 Grabreden ist reichhaltig; die Erklärung des Textes und die Anwendung auf den besonderen Fall ist mit einigen Ausnahmen gut getroffen. Das Niveau der Dorfgemeinde, in deren Mitte diese Reden gehalten worden sind, muß sehr hoch sein. Wir wundern uns, ob die Durchschnittsgemeinde die schwungvolle Sprache würdigen und besonders, ob sie dem Philosophieren über „die Rätselhaftigkeit des Todes und dessen Schatten auf das Leben“ folgen kann. Der Verfasser scheint unsers Erachtens zu

sehr unter dem Einflusse des barthianischen — sagen wir lieber des calvinistischen — Pessimismus zu stehen und schildert das Leben, und gerade das der Christen, in zu dunklen Farben. Man vermisst das Gerhardt'sche „Mein Herz geht in Sprüngen“. Das mag daher kommen, daß die Lehre von der Rechtfertigung und seine das Dunkel des Grabes erleuchtende Herrlichkeit nicht genügend betont wird. Die Ansprachen werden aber dem Pastor bei der Ausarbeitung von Leichenpredigten manchen Wink geben.

F. E. MAYER

The Fine Art of Public Worship. By Andrew W. Blackwood. Cokesbury Press, Nashville, Tenn. 247 pages, 5½×8. Price, \$2.00.

After reading this book, we can still better appreciate as a precious heritage our Lutheran form of worship, including the sermon, the liturgy, the lectionary, the hymns, the music, and the appointments themselves, wherever all these still conform to good tradition. But the book directs us to give better attention to some things which we have, so that they will better serve their purpose. We refer to the training of the leader in worship, the public reading of the Scriptures, the selection of the hymns, the leading in prayer. Every church service should have not only a unified plan but also, in all its parts, serve a distinct purpose: the edification of the worshiping congregation.

The sermon should supply the needs of the congregation and be well delivered, the Scripture should be read so that all can hear and understand, the collects and prayers should be well chosen and well spoken, the hymns should be selected to conform to the particular service and be well sung to suitable hymn tunes, the congregation should heartily join in the singing of the responses, the attitude of the worshiping congregation and of the spiritual leader in God's holy temple should be that of awe and reverence. All this must be learned and practiced. The public reading of Scripture, for instance, is a real art. And we have often wondered how much a congregation has understood of the collect and made it its own prayer. Nor should we introduce something into our church services "just because it is nice." Let our church services conform to good usage, be dignified and edifying.

J. H. C. FRITZ

Stories of Popular Hymns. By Kathleen Blanchard. 142 pages. Zondervan Publishing House, Grand Rapids, Mich. Price, \$1.00.

A book of stories on our favorite hymns ought not merely to retell the various legends that have in the course of time gathered around these hymns. That is largely what this book does. In recent years a number of reliable works have been published that give authentic information about most of our hymns, so that no author has an excuse for rushing into print with stories about our hymns without checking all available sources carefully. That is what the present author has often failed to do. The story about Neale's great hymn "Art Thou Weary, Art Thou Languid?" is a case in point. The author calls it a translation from the Greek, even though Neale himself wrote nearly seventy-five years ago that it was not a translation. Another example is the account given of the hymn "Jesus, the Very Thought of Thee." It is stated as a historical fact that Bernard of Clairvaux is the author,

in spite of the fact that all research thus far has failed to establish any proof. At best it can only be said that the hymn is ascribed to St. Bernard. Finally we hold it to be unwise in any collection of popular hymns and hymn stories to omit the most popular hymn of all, namely, Luther's "A Mighty Fortress." That hymn has been translated into more languages than any other single hymn in the world, yet the author makes no mention of it nor of Gerhardt's "Commit Thou All Thy Griefs" nor of Nicolai's "Wake, Awake" nor of Tersteegen's "Gott ist gegenwärtig." In fact, Lutheran hymnody is represented by one hymn alone, Rinckart's "Nun danket alle Gott," although sixty-seven hymns are discussed!

W. G. POLACK

Von gestern und heute. Ein nachdenkliches ABC, gesammelt und herausgegeben von Hans Dittmer. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht.

Hier wird uns eine Sammlung von Geschichten, Zitaten, Anekdoten und Aussprüchen geboten, die dem vielbeschäftigten Pastor gute Dienste leisten kann, nicht sowohl und hauptsächlich für die Predigt als für Illustrationen im Schul- und Konfirmandenunterricht sowie für Bibelklassen. Während manche der Auszüge auf deutschländische Verhältnisse zugeschnitten sind, so läßt sich doch bei weitem die größte Mehrzahl auch hier in Amerika verwerten. Nur selten stört ein Zitat die Andacht. Das Buch wird hiermit unsern Lesern angelegentlich empfohlen, womit nicht gesagt ist, daß wir alles, was in dem Band enthalten ist, rückhaltlos unterschreiben.

P. C. K r e g m a n n

BOOKS RECEIVED

From Zondervan Publishing House, Grand Rapids, Mich.:

Tangled Threads. By Paul Brockhaus. 189 pages, $5\frac{1}{4} \times 7\frac{3}{4}$. Price, \$1.00.

The Glory of His Grace. By W. H. Wrighton. 126 pages, $5\frac{1}{4} \times 7\frac{3}{4}$. Price, \$1.00.

From Bica Press, 843—845 Wells St., Chicago:

The Mystery of East Mountain Temple. By John Bechtel, Hongkong, China. 127 pages, $5 \times 7\frac{1}{2}$. Price, \$1.00, net.

From Fleming H. Revell Company, New York, London, Edinburgh:

The Minister's Annual. Vol. 12. Compiled and edited by Joseph McGray Ramsey. 576 pages, $5\frac{1}{2} \times 8\frac{1}{2}$.

From the Abingdon Press, New York, Cincinnati, Chicago:

Remembering Christ. By Walter Russell Bowie. 183 pages, $5\frac{1}{4} \times 7\frac{1}{2}$. Price, \$1.50.

From Cokesbury Press, Nashville, Tenn.:

The Psalms for Every Day. With a Thousand Illustrations from Life and Literature. By Jane T. Stoddart. 382 pages, 6×9 . Price, \$3.50.

From Thomas Nelson & Sons, New York:

For Hungry Souls. By Roy G. Mansbach. 30 pages, $6\frac{1}{4} \times 9$. Price, 35 cts.

From Light and Life Press, Winona Lake, Ind.:

Youth Speaks! By Leslie Ray Marston, Ph.D. 206 pages, $5 \times 7\frac{1}{2}$. Price, \$1.25, postpaid.